

Alle möchten profitieren

Wynental Der Gemeindeverband kann nicht alle Wunschprojekte verfolgen - dafür fehlt das Geld. Jetzt müssen Prioritäten gesetzt und Finanzierungsmöglichkeiten eruiert werden

VON RAHEL PLÜSS

Bedürfnisse gibt es viele. Der einen Gemeinde liegt die Situation der Spitex auf dem Magen, eine andere hat Probleme mit den Schülerzahlen. Firmen fehlen die Lernenden, ein Unternehmen braucht dringend Land für einen Erweiterungsbau. Welche Projekte aber gehören zu den Kernaufgaben eines Gemeindeverbands und welche sind «nice to have», stehen also im zweiten Rang? Dieser Frage musste sich der Vorstand von Aargau Süd impuls an der Abordnetenversammlung vergangene Woche (ab vom 14. 3.) einmal mehr stellen. Zwar gibt es Satzungen, die den Zweck des Gemeindeverbandes in 13 Artikeln umschreiben, doch lassen diese offenbar Interpretationsspielraum.

Liegt es daran, dass die Gemeinden den Pro-Kopf-Beitrag von sechs Franken quasi als Projekte-Freipass verstehen? Martin Widmer, Präsident von aargauSüd impuls, bestätigt: «Der Konflikt kommt zustande, weil die Gemeinden oft und gerne das Gefühl haben, dieses oder jenes Anliegen könne aargauSüd impuls verfolgen, weil es die Gemeinde so nichts kostet.» Natürlich sei es «höchstes Ziel, die Finanzen im Griff zu haben», sagt auch der Geschäftsführer von aargauSüd impuls, Herbert Huber. Denn eine weitere Erhöhung des Pro-Kopf-Betrages sei politisch kaum durchsetzbar. Vor zwei Jahren hatte man diesen von fünf auf sechs Franken angehoben, was für den Verband mit zwölf Mitgliedsgemeinden im 2014 einen Beitrag von 180 102 Franken bedeutete. Der Restbetrag auf die Gesamtsumme von 347 895 Franken kam zum Grossteil aus direkten oder mittels Projekten generierten Beiträgen von Bund und Kanton zusammen.

In erster Linie sollen raumplanerische Aufgaben und Wirtschaftsförderungsprojekte angestossen werden, so der Geschäftsführer. Schliesslich sei aargauSüd impuls im Jahr 2011 als Zusammenschluss aus dem Regionalplanungsverband Wynental und dem Wirtschaftsförderverein Aargau Süd entstanden. «Wertschöpfung in der Region zu generieren», ist denn für Huber zentral. Die Themenfelder wie Kultur, Spitex oder Schule fallen für ihn eher in die Kategorie «nice to have». Die Raumplanung gehöre schon von Gesetzes wegen zum Auftrag des Gemeindeverbands.

Wer beteiligt ist, zahlt

Ein Weg, um möglichst viele Projekte anstossen zu können und bei den Ausgaben trotzdem nicht zu überborden, sieht der Vorstand in einer «Finanzierung nach dem Verursacherprinzip», wie Widmer erklärt: «Die Idee ist, dass aargauSüd impuls gewisse Projekte anstösst und bis zur Projekteingabe begleitet und finanziert.» Danach müsste das Projekt «selber laufen», respek-



Atlant, Andela und Valentina (v. l.) von der 6. Klasse Burg demonstrieren, wie gemütlich es sich beim Schulhaus einer Geschichte des Pilotprojekts «Erzählpunkt» lauschen lässt.

RAHEL PLÜSS

AARGAUSÜD IMPULS

Verband vertritt 30 000 Einwohner

Der Gemeindeverband aargausüd impuls besteht seit 2011 und setzt sich im Auftrag der zwölf Verbandsgemeinden für die koordinierte regionale Entwicklung und Stärkung des Lebens- und Wirtschaftsraums ein. Mitgliedsgemeinden sind derzeit Beinwil am See, Birrwil, Burg, Gontenschwil, Leimbach, Menziken, Oberkulm, Pfeffikon LU, Reinach, Teufenthal, Unterkulm und Zetzwil mit zusammen knapp 30 000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

tive von den Beteiligten oder allenfalls von Dritten getragen werden.

Bereits nach dem Verursacherprinzip aufgestellt, ist das Projekt zur Zusammenlegung der beiden Kreisschulen Homberg und Mittleres Wynental. Die von aargausüd impuls koordinierte und finanzierte erste Projektphase dauert noch bis Ende 2015. Danach sollten die beteiligten Gemeinden übernehmen.

Sponsoring als Möglichkeit prüfen

Mit der zweiten Möglichkeit, der Finanzierung von Projekten durch Dritte, hat der Nachbar-Gemeindeverband Lebensraum Seetal positive Erfahrungen gemacht. Davon berichtete der dortige Geschäftsführer Jörg Kyburz an der Abordnetenversammlung. Auch bei aargausüd impuls will man nun ein Projekt auf diese Weise «zum Selbstläufer machen»: das Erzählmal. «Wir haben das Projekt hinterfragt und sind zum Schluss gekommen, dass es - wenn wir unserem Anspruch, Projekte anzustossen und dann selber laufen zu lassen, gerecht werden wollen - nun auf eigene Beine zu stehen kommen muss.» Der Vor-

stand hat das Vorhaben an seiner letzten Sitzung Ende Februar abgesegnet. Ein entsprechendes Sponsoring-Konzept wurde seither ausgearbeitet.

Obwohl andernorts erfolgreich, steht man bei aargausüd impuls der Idee, politische Projekte durch Sponsoring zu finanzieren, mit einer gewissen Skepsis gegenüber. «Wir können heute noch nicht definitiv Ja oder Nein sagen», so Huber. Einerseits gehe es darum, die Erhaltung der Unabhängigkeit gut zu hinterfragen. Andererseits sei es aufgrund der Grösse des Verbandsgebiets und der Firmen im Tal auch schwierig, überhaupt Sponsoren zu finden. Zum Vergleich: Lebensraum Seetal hat 23 Mitgliedergemeinden, aargausüd impuls deren zwölf.

Eine detaillierte Kosten-Nutzen-Analyse fordert die Geschäftsprüfungskommission (GPK) im Sinne einer Zwischenbilanz nach fünf Jahren. «Ich unterstütze das», sagt Geschäftsführer Huber, der erst seit knapp einem Jahr im Amt ist. «Ein solcher Bericht hilft, uns selber zu reflektieren und Prioritäten richtig zu setzen.» Der Bericht muss bis Ende Jahr erstellt werden.

Schmiedrued-Walde

WWF und Birdlife gegen Spezialzone

Der Reitbetrieb «das Pferd» braucht mehr Platz, um seine Existenz zu sichern. Dafür soll in Schmiedrued die Spezialzone Matt ausgeschieden werden. Ein Teil der Landschaft von kantonalen Bedeutung und Fruchtfolgefächern würden dabei beansprucht. Es braucht eine Teiländerung des Kulturlandplanes sowie der Bau- und Nutzungsordnung (ab vom 6. 2.). Diese lag nun 30 Tage öffentlich auf. Gleichzeitig lief das Mitwirkungsverfahren. Bei der Gemeinde sind drei Einwendungen eingegangen. Eine Einsprache ist auf privater Basis erfolgt, zwei Einwendungen sind durch die Verbände WWF und Birdlife eingereicht worden.

«Der WWF Aargau hat gegen die Spezialzone Matt eine Einwendung gemacht, da diese raumplanerisch nicht sinnvoll ist, wertvolle Fruchtflächen zerstört und die Landschaft von kantonalen Bedeutung beeinträchtigt», begründet Tonja Zürcher, Geschäftsführerin des WWF Aargau. Insbesondere die Reithalle widerspreche dem Anliegen, die landschaftlich wertvollen Talebe-

nen des Ruedertals vor der weiteren Verbauung zu schützen.

Birdlife Aargau schliesst sich diesen Aussagen an. In dessen Stellungnahme steht zudem, dass das Ausbildungszentrum «das Pferd» nicht standortgebunden sei und eine sachlich vertretbare Interessenabwägung vollständig fehle. Beide Verbände erwähnen in ihren Stellungnahmen die Vorgeschichte des Areals. 2013 hat der Grosse Rat die Anpassung des Richtplans für die Spezialzone Chänelmatt in Schmiedrued abgelehnt. Ziel wäre es gewesen, dass eine Baufirma dort einen neuen Standort errichten würde und der Pferdebetrieb erweitern könnte. Es gibt laut Zürcher keinen Grund, weshalb die Beurteilung in dieser kurzen Zeit ändern sollte.

Vonseiten der Gemeinde kann laut Gemeinderat Heinz Sommerhalder noch nichts gesagt werden. Ende März werde eine planerische Auswertung der Einwendungen erstellt und in einem Arbeitspapier festgehalten. Damit kann die Mitwirkungsangabe in einem Mitwirkungsbericht ausgewertet werden. (CFÜ)

Gontenschwil

Diese Musiker sind nicht ganz normal

Die Musikgesellschaft Gontenschwil lädt zum 55. Unterhaltungsabend und führt ihre Tradition der ungewöhnlichen Themen für diesen Abend fort: Am Samstag, 21. März, findet der Anlass unter dem Motto «füüf mol füüf isch füfelfüzg» statt. Dominik Hunn, Aktuar der Musikgesellschaft, ist sich bewusst, dass diese Gleichung mathematisch nicht aufgeht. Dafür passt sie bestens zu den Mitgliedern des Vereins, die laut eigener Aussage auch nicht ganz der Norm entsprechen. Mit ihrer unkonventionellen und frechen Art möchten sie das Publikum zum Unterhaltungsabend in die Mehrzweckhalle Gontenschwil locken. Ab 19 Uhr wird für das leibliche Wohl gesorgt und ab 20.15 Uhr beginnt der musikalische Teil. Das Programm mit einer Mischung aus aktuellen Hits und Evergreens entspricht ganz dem Geschmack der Musikanten. Jedes einzelne Stück wurde auf Anregung aus den eigenen Reihen für den Abend eingeübt. (JGL)

Griensammler

Meteoritensteine und Babyboom im Suhrental

☛ Babyboom

Die Einwohnerstatistik ist für jede Gemeinde wichtig. Mehr Einwohner gleich mehr Steuerzahler, in der Regel. Doch die Gemeinde Schmiedrued-Walde muss einen Bevölkerungsrückgang vermelden. Sechs Einwohner weniger. Waren es am 1. Januar 2014 noch 1184 Einwohner, so waren es Ende Dezember 2014 «nur» noch 1178. Warum es zu diesem Rückgang kam, ist nicht begründet. Doch die Gemeinde schreibt im «Ruederblatt»: «Jedoch ist zu erwähnen, dass der Babyboom auch vor Schmiedrued-Walde nicht Halt gemacht hat.» Im letzten Jahr kamen nämlich auch 15 neue Schmiedrueder zur Welt. Bleibt also die Hoffnung, dass der Babyboom anhält und die Bevölkerungszahl auch wieder ansteigt.

☛ Star wegen Meteoriten

In Schöftland soll in der Nacht vom Sonntag auf Montag Wahnsinniges passiert sein. Ein Meteorit fegte über die Schweiz, auch in Schöftland wurde er gesichtet. So zeigt Alexander Bangert dem Regionalsender Tele M1 mögliche Bruchstücke des Meteoriten, welche er auf seiner Terrasse in Schöftland gefunden hatte. Die Steine seien sogar noch warm gewesen und zwei Bodenplättli seien zersprungen. Experten bezweifeln aber, dass es sich um «echte» Meteoritensteine handelt. «20 Minuten online» titelte gestern bereits «Meteorit-Entdecker ist ein Star in Deutschland». Denn dort wurde er in verschiedenen Medien zitiert und seine Geschichte hörte sich immer verrückter an. So also wird man über Nacht zum «Star».

☛ Generationenwechsel

Für nicht mehr standhaft genug hielt man die grosse Linde vor dem Dorfmuseum in Gontenschwil. Es wurde be-



fürchtet, der alte, hohle Baum könnte früher oder später einem Windstoss erliegen und dabei jemanden verletzen. Sicher ist sicher. Deshalb musste er weg. Für Tränen bleibt keine Zeit. An der gleichen Stelle wurde bereits wieder ein neuer Lindenbaum gepflanzt. Wie alt die Linde war, bleibt übrigens ihr Geheimnis. Bauamtsvorsteher Markus Gloor hat sich zwar im Zählen der Jähringe versucht - aber weil da in der Mitte des Stammes ein grosses Loch klafft, kam er über eine Schätzung nicht hinaus: etwa 80 bis 100 Jahre.

☛ Die Natur wird geputzt

Littering ist ein Wort, das in aller Munde ist. Das unachtsame Wegwerfen von Abfall nimmt zu, überall, auch in Schöftland. Deshalb führt die Gemeinde zusammen mit der Natur- und Umweltschutzkommission am kommenden Samstag einen «Clean-up Day» durch. Start ist um 8.30 Uhr beim Werkhof. Die Aktion wird von der Raiffeisenbank Reitnau-Rued mit Geschäftsstelle Schöftland finanziell unterstützt. Die Bank spendet pro Kilogramm Sammelgut einen Betrag zugunsten der Waldspielgruppe Haselmuus und der Cevi-Jungschär Simson. Die zwei Organisationen hoffen jetzt wahrscheinlich, dass möglichst viel Sammelgut zusammenkommt. Doch die Natur wäre bestimmt froh, es würde möglichst wenig gesammelt werden können.

☛ Ausgehüpft

Auch die Reinacherin Angélique Cusenza hat gesammelt, aber keine Dosen und Plastiktüten, sondern Stimmen. Die Jumpfitness-Powerfrau trat in «Die grössten Schweizer Talente» auf. Leider schaffte sie es nicht über die erste Runde hinaus. Am Schluss hiess es dreimal Nein und einmal Ja.

NACHRICHTEN

UERKHEIM

Erhebung des Zustandes der Gemeindestrassen

Die letzte Gemeind bewilligte einen Verpflichtungskredit von 12 300 Franken für die Erstellung eines Zustandsberichts über das Gemeindestrassen-netz. Der beauftragte Bauberater, Wilfried Müller, Kloten, wird bei günstiger Witterung am 23. März die Arbeiten aufnehmen. Der Zustand sämtlicher Gemeindestrassen und der Werkleitungsschächte soll anlässlich von Begehungen aufgenommen werden. Gestützt auf diese Grundlagen, kann der Gemeinderat die notwendigen Massnahmen technisch und finanziell planen, schreibt die Gemeinde. (AZ)

MENZIKEN

Neuer Geschäftsführer für Rösli Bar

Kamer Arifaj ist per Ende Januar als Geschäftsführer der Rösli Bar (Restaurant Rosengarten) ausgetreten. Die Gemeinde teilt mit, dass Kushtrim Shala der neue Geschäftsführer ist. (AZ)